

INHALT

VIII Vorwort des Herausgebers

IX Vorwort des Verfassers

1 Einleitung

Teil 1: 1800–1810

Ende der Reichsstadt; Ravensburg unter bayerischer Herrschaft

- 5 Die Situation der Stadt um 1800
- 7 Vorgeschichte der Mediatisierung durch Bayern
- 9 Der Übergang der Stadt an Bayern
- 11 Umformung der städtischen Verfassung und Verwaltung
- 13 Versuche zur Sanierung der städtischen Finanzen
- 14 Ansätze zu einer Reform der Armenfürsorge und des Gesundheitswesens
- 15 Neue Impulse im Schul- und Bildungswesen
- 17 Obrigkeitliche Eingriffe in bürgerliche Lebensgewohnheiten und kirchliche Traditionen
- 20 Die Aufhebung der drei Stadtklöster
- 21 Weitere Veränderungen in der Stadt und im Leben der Bürger
- 22 Die wirtschaftliche Lage unter bayerischer Herrschaft und württembergischer Umklammerung

Teil 2: 1810–1871

Die ersten Jahrzehnte als württembergische Oberamtsstadt

- 25 Politische Veränderungen und deren Rückwirkungen auf die Stadt
Übergang an Württemberg und Verhältnis zum neuen „Vaterland“ S. 25 – Reorganisation der Stadtverwaltung S. 30 – Der Streit um die konfessionelle Parität bei der Ämterbesetzung S. 32 – Die finanzielle Situation der Stadt nach 1815 S. 33 – Bürgerliche Rechte und Pflichten: Wahlrecht, Feuerwehr, Bürgergarde, Polizei S. 35 – Die politische Stimmung zwischen 1815 und 1848 S. 36 – Die Revolution von 1848/49 S. 39 – Politische Tendenzen zwischen Revolution und Reichsgründung S. 48 – Der deutsch-französische Krieg 1870/71 und seine Auswirkungen auf die Stadt S. 51

53 Die wirtschaftliche Entwicklung 1810–1871

Wochen- und Jahrmärkte S. 54 – Einzelhandel und Großhandel S. 58 – Vom Zunftzwang zur Gewerbefreiheit: das Ravensburger Handwerk im Umbruch S. 61 – Die Anfänge der Textilindustrie 64 – Eisenbahnbau und Industrialisierung S. 70 – Die Landwirtschaft S. 76

78 Die städtische Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung S. 78 – Rechtliche und soziale Unterschiede zwischen den Einwohnern der Stadt S. 80 – Wandel der Unterschicht S. 82 – Berufstätige Frauen S. 84

85 Die Fürsorge für Arme, Alte, Kranke und Kinder

Neuordnung des Armenwesens S. 85 – Die Bekämpfung der Hungersnot von 1816/17 und die daraus gewonnenen Erfahrungen S. 86 – Bedeutung des Ortsarmenfonds für die Armenfürsorge im 19. Jahrhundert S. 89 – Die Versorgung Bedürftiger im Spital und im Bruderhaus S. 89 – Das Gesundheitswesen S. 91 – Fürsorge für Kinder und Jugendliche S. 93 – Die Oberamtssparkasse – eine soziale Einrichtung S. 94

96 Wandel im Stadtbild – Verbesserungen der städtischen Infrastruktur

Städtebauliche Veränderungen S. 96 – Die hygienischen Verhältnisse S. 99 – Neue technische Errungenschaften S. 100

101 Das Schulwesen

104 Kirche und Konfession in einer sich verändernden Welt

Die Katholiken S. 104 – Die Protestanten S. 106 – Das Verhältnis zwischen den beiden Konfessionen S. 108 – *Exkurs: Mischehen zwischen Katholiken und Protestanten* S. 110

112 Das kulturelle Klima

Literarische Interessen S. 112 – Theater, Musik, Bildende Künste S. 114 – Erwachendes historisch-antiquarisches Bewusstsein S. 117

118 Bürgerliche Lebenswelt und Lebensweise

Mentalität und Lebensstil S. 118 – Feste, Feiern, Freizeit S. 120 – Eine neue Form der Geselligkeit: die Vereine S. 124

Teil 3: 1871–1914

Ravensburg im Kaiserreich

127 Die politische Entwicklung

Der Prozess der Eingewöhnung in das neue Reich S. 127 – Parteien und Gewerkschaften S. 130 – Wahlkämpfe und Wahlergebnisse S. 134 – Die Revolte vom April 1894: Symptom einer Krise S. 137 – Die lokale Presse S. 139

- 140 Verwaltung, öffentliche Ordnung, Finanzen
Alte und neue Aufgaben der Stadt- und der
Stiftungsverwaltung S. 140 – Öffentliche Ordnung,
Polizei, Justiz, Feuerwehr S. 142 – Die finanzielle
Situation der Stadt S. 144
- 145 Die wirtschaftliche Entwicklung
Die Industrie: Wachstum und Stagnation S. 145 –
Die Textilindustrie S. 146 – Die Maschinenfabriken S. 149 –
Weitere Industriebetriebe S. 150 – Ravensburg als
Mittelpunkt des oberschwäbischen Handels und
Verkehrs S. 151 – Entwicklung von Handel, Industrie
und Handwerk im Vergleich S. 155 – *Exkurs: Die jüdischen
Warenhäuser* S. 157
- 159 Bevölkerungswachstum und gesellschaftlicher
Wandel
Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Geburten, Heiraten,
Todesfälle) S. 159 – Zuwanderung von außen S. 162 –
Die „arbeitende Klasse“ S. 163 – Statistische Daten zur sozialen
Gliederung der städtischen Bevölkerung S. 169
- 171 Soziale Fürsorge
Arme und Alte S. 171 – Kinder und Jugendliche S. 172 –
Kranke S. 173
- 176 Städtebauliche und technische Entwicklung
Stadterweiterung und Veränderungen im Stadtbild S. 176 –
Die Versorgung mit Wasser und Strom S. 180 –
Eine weitere technische Errungenschaft: das Telefon S. 182
- 183 Die Weiterentwicklung des Schulwesens
Die Volksschulen (Elementarschulen) S. 183 –
Die höheren Schulen S. 184 – Die Mädchenschulen S. 186 –
Die beruflichen Fortbildungsschulen S. 188
- 188 Die Kirchen vor neuen Herausforderungen
Das „katholische Milieu“ S. 188 – Die evangelische
Minderheit S. 191 – Das Verhältnis zwischen Katholiken
und Protestanten S. 191 – Konfessionelle Mischehen
im Kaiserreich S. 193
- 193 Kulturelles Leben und bürgerlicher Alltag
Theater und Konzerte S. 193 – Lesekultur S. 196 –
Das Interesse an Geschichte und Altertümern S. 197 –
Das Vereinswesen S. 201 – Die hellen und dunklen Seiten
des bürgerlichen Alltags S. 203

Teil 4: 1914–1918 **Der Erste Weltkrieg**

- 207 Der Kriegsbeginn
208 Soldaten in der Stadt
210 Ravensburgs Wirtschaft im Krieg
211 Kriegsalltag: mit dem Mangel leben
213 Kriegsbedingte Fürsorge und Nothilfe
214 Die mentale Bewältigung der Kriegsjahre
215 Die traurige Bilanz des Kriegs

Teil 5: 1918–1933 **Die schwierigen Jahre nach dem Ersten Weltkrieg**

- 217 Die Revolution von 1918/19 und ihre Folgen
Ausbruch der Revolution; Arbeiter- und Soldatenräte S. 217 –
Wahlkämpfe, Streiks und blutige Revolten in den Jahren
1919/20 S. 220 – Der 22. Juni 1920: ein Unglückstag für
Ravensburg S. 224 – Die politische Entwicklung in den Jahren
1921 bis 1932 S. 225 – Die Rolle der Lokalpresse bis zur
Machtergreifung Hitlers S. 227 – Die dramatische Bürger-
meisterwahl vom 14. Februar 1932 S. 228
- 229 Wirtschaftliche Krisen und Krisenbekämpfung
Die Inflation und ihre Auswirkungen S. 229 –
Wirtschaftliche Erholung und erneute Depression S. 231
- 233 Soziale Verhältnisse – soziale Not
Bevölkerungsentwicklung S. 233 – Arbeitslosigkeit S. 233 –
Die Situation berufstätiger Frauen S. 234 –
Armut und Wohnungsnot S. 235
- 237 Maßnahmen zur Bekämpfung der materiellen
Not
Hilfe durch Stadt, Staat und Kirche S. 237 –
Hilfe aus der Schweiz S. 238
- 239 Bauwesen und technischer Fortschritt
Der Wohnungsbau S. 239 – Größere Bauvorhaben und
technische Neuerungen S. 241
- 242 Kultur (Musik, Literatur, Kunst, Denkmalpflege,
Wissenschaft)
- 244 Alltag, Feiertag, Freizeit
- 248 Einfluss und Stellenwert der Kirchen in der
bürgerlichen Gesellschaft
Exkurs: Eheschließungen zwischen Katholiken und Protestanten
S. 250

Teil 6: 1933–1945 **Drittes Reich und Zweiter Weltkrieg**

- 251 Der Weg der Nationalsozialisten
an die Macht
- 255 Der Ausbau der Macht
Organisation und Personal der Ravensburger NSDAP S. 255 –
Die Politik der Gleichschaltung bzw. Ausschaltung „unzuver-
lässiger Elemente“ und Organisationen S. 258
- 261 Wirtschafts- und Sozialpolitik
Wirtschaftspolitik und wirtschaftliche Entwicklung 1933 –
1939 S. 261 – Sozialpolitik: Arbeitsbeschaffung, Soziale
Fürsorge, Wohnungsbau S. 263
- 264 Die Vereinnahmung von Kindern und
Jugendlichen
- 268 Kultur, Freizeit und Alltag im Zeichen
des Hakenkreuzes

270 Die Kirchen im Dritten Reich
Exkurs: Kirchliche Trauungen und konfessionelle Mischehen im Dritten Reich S. 272

272 Bevölkerungsentwicklung

273 Die Fratze des NS-Regimes:
Terror, Vertreibung, Mord

279 Der Zweite Weltkrieg

Militärische und wirtschaftliche Bedeutung der Stadt während des Kriegs S. 279 – Kriegsalltag: Luftschutz, Versorgungsprobleme, Wohnungsnot S. 282 – Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene S. 285 – Luftangriffe, Kriegsschäden, Menschenverluste S. 288 – Die mentale Bewältigung des Kriegs S. 289 – Schule und Kirche im Krieg S. 291 – Das Kriegsende S. 293

Teil 7: 1945–1966 Nachkriegszeit

297 Die ersten Nachkriegsmonate:
Chaos, Gewalt und materielle Not

Der 28. und 29. April 1945 S. 298 – Beschlagnahmung von Wohnungen und öffentlichen Gebäuden S. 299 – Straffaktionen gegen ehemalige Nationalsozialisten S. 299 – Der Sieger trumpft auf S. 301 – Zusammenarbeit zwischen Besatzungsmacht und deutschen Behörden S. 304 – Fremde Menschen in der Stadt S. 305 – Deutsche Kriegsheimkehrer, Kriegsversehrte und Kriegsgefangene S. 307 – Versorgungsprobleme S. 308 – Eingeschränkte Kommunikation (Post, Telefon, Rundfunk, Presse, Verkehrsmittel) S. 309

310 Die Entnazifizierung

311 Nachkriegspolitik

Wiedererwachendes politisches Leben: Gewerkschaften und Parteien S. 311 – Die politische Szenerie 1946 bis 1966 S. 312 – *Exkurs: Ravensburger Wahlergebnisse 1946–1999 im Vergleich zu jenen vor 1933 S. 318*

319 Die Nachkriegsbevölkerung

Bevölkerungswachstum S. 319 – Heimatvertriebene, Flüchtlinge, Gastarbeiter S. 320 – Die Alltagsnot der Nachkriegsgesellschaft S. 322 – *Exkurs: Und wieder Hilfe aus der Schweiz S. 326*

328 Der steinige Weg zum Wirtschaftswunder

Die ersten Nachkriegsjahre unter französischem Diktat S. 328 – Währungsreform und Wirtschaftswachstum S. 329 – Der Bauboom S. 334

336 Kulturelles Leben, Bildung, Freizeit

Die Kulturblüte der Nachkriegszeit S. 336 – Traditionalismus contra Zeitgeist: drei Beispiele aus den fünfziger und sechziger Jahren S. 343 – Freizeit, Sport und Vereinsleben in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts S. 345 – Die Entwicklung des Schulwesens bis zum Ende des 20. Jahrhunderts S. 349

353 Kirche und Konfession 1945 bis 2000

Teil 8: 1966–2000

Auf dem Weg zur Dienstleistungsgesellschaft

357 Merkmale des letzten Jahrhundertdrittels

359 Die politische Entwicklung

Politik in der Region: das Verhältnis zu den Nachbargemeinden S. 359 – Politisches Klima und politische Kultur S. 362

365 Die wirtschaftliche Entwicklung

Industrie und Handwerk S. 365 – Handel und Dienstleistungen S. 368 – Bauwirtschaft und Wohnungsmarkt S. 373

376 Neue Schwerpunkte der Kommunalpolitik:
Verkehrslenkung, Altstadtsanierung, Umweltschutz

383 Bevölkerungsentwicklung

385 Soziale Probleme und Aufgaben

Betreuung von Ausländern und Spätaussiedlern S. 385 – Andere sozialpolitische Aufgaben und Hilfeleistungen S. 386 – Das Gesundheitswesen S. 391

392 Das kulturelle Leben im ausgehenden
20. Jahrhundert

399 Verzeichnis der Stadtoberhäupter und Ehrenbürger im 19. und 20. Jahrhundert

400 Anmerkungen und Belege

419 Quellennachweis zu den Diagrammen

420 Abgekürzt zitierte gedruckte Quellen und Literatur

422 Abgekürzt zitierte Sammelwerke, Zeitungen, Zeitschriften und andere Periodika

422 Abgekürzt zitierte Archive und Ämter

422 Sonstige Abkürzungen

423 Register der Orts- und Personennamen

429 Bildnachweis

Kartenbeilage „Bauliche Entwicklung der Stadt Ravensburg 1825–1999“ am Ende des Buches.

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Von der Reichsstadt zur Großen Kreisstadt, von der Herrschaft der Patrizier zur Demokratie, vom reichsstädtischen Handel und Handwerk zur Industriegesellschaft, von etwas mehr als 3.000 Einwohnern im Jahr 1800 zu fast 50.000 Bewohnern heute. Diese Stichworte markieren Eckpunkte, zwischen denen Ravensburg von 1800 bis 2000 seine Gestalt veränderte, wie in keinem Zeitraum je zuvor. Es war ein Wandel voller dramatischer Umbrüche und schleichender, aber dennoch tiefgreifender Veränderungen: Revolutionen und Kriege, Hungersnöte und Auswanderungswellen, aber auch bessere Ausbildung und medizinische Versorgung, steigender Lebensstandard und mehr Möglichkeiten für den Bürger und – mit erheblicher Verzögerung – auch für die Bürgerin, sich politisch, kirchlich oder gesellschaftlich zu engagieren. Staat und Politik wandelten sich. Wirtschaft und Gesellschaft ebenfalls. Die Patrizier oder Zunft-Handwerker der alten Reichsstadt hätten bereits das Ravensburg zwei Generationen später nicht mehr verstanden.

Trotz der großen Bedeutung des 19. und 20. Jahrhunderts für die Entwicklung der Stadt, hat sich die Geschichtsschreibung bislang überwiegend mit der reichsstädtischen Geschichte Ravensburgs auseinandergesetzt. Lange Zeit hatte allein die alte Stadt und ihre Handelsgesellschaft, das prägnante Stadtbild mit all seinen Toren und Türmen, den Marktplätzen und Markthäusern, den Kirchen und den sozialen Einrichtungen wie dem Heilig-Geist-Spital und dem Bruderhaus die Menschen in ihren Bann gezogen. Die Faszination für die Reichsstadtzeit ist geblieben. Doch das Interesse an der jüngsten Vergangenheit ist in den letzten 20 Jahren deutlich gestiegen. Man wollte mehr über die Lebensumstände, die gesellschaftlich-sozialen Verhältnisse und die Arbeitsbedingungen der Großeltern erfahren.

Dr. Peter Eitel, der Autor des vorliegenden Bandes und Ravensburger Stadtarchivar von 1973 bis 1998, hat durch seine Archivarbeit, seine Publikationen, Vorträge und Ausstellungen wesentlich zur Aufarbeitung und Vermittlung der Ravensburger Geschichte, auch und gerade der jüngsten Zeit, beigetragen. Mit dem von ihm herausgegebenen Band „Ravensburg im Dritten Reich“ ist ein zentrales Kapitel der Stadtgeschichte geschrieben

worden. Nach fünfjährigem akribischem Aktenstudium, umfassender Literaturrecherche und zahlreichen Gesprächen kann er nun erstmals eine umfassende Geschichte des Ravensburgs des 19. und 20. Jahrhunderts vorlegen. Sein Werk ist mehr als „nur“ der dritte Band der vom Ravensburger Ehrenbürger Dr. Alfons Dreher 1972 vorgelegten zweibändigen Stadtgeschichte der Reichsstadtzeit. Es ist eine eigenständige, wissenschaftlichen Ansprüchen genügende und dennoch verständlich geschriebene Analyse der politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kirchlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Verhältnisse der Stadt Ravensburg der letzten beiden Jahrhunderte. Die Stadt Ravensburg ist ihm für seine beispiellose Arbeit zu außerordentlichem Dank verpflichtet.

Eines führt die Stadtgeschichte immer wieder deutlich vor Augen: Dass Ravensburg diese Zeitenwende mit vielen Kriegen und Krisen gut überstanden hat, ist Frauen und Männern zu verdanken, die sich über ihre eigenen privaten und wirtschaftlichen Interessen hinaus uneigennützig für das Gemeinwesen in Kommunalpolitik, Kirche oder Vereinen engagiert haben und engagieren. Ihnen ist – wenn sie freilich auch nicht alle genannt werden konnten – mit dem vorliegenden Band ein ehrendes Andenken geschaffen worden. So kann Ravensburg – trotz der großen Herausforderungen, die auch weiterhin auf die Stadt zukommen – optimistisch in die Zukunft schauen.

Dem Band wünsche ich zum Verständnis der Vergangenheit und zur zukünftigen Orientierung eine große Leserschaft.

Hermann Vogler
Oberbürgermeister

VORWORT DES VERFASSERS

Vor 32 Jahren erschien die zweibändige „Geschichte der Reichsstadt Ravensburg“, verfasst von Alfons Dreher, dem damaligen Ravensburger Stadtarchivar. Dreher hatte warten können. Erst als er alle ihm zugänglichen Urkunden und Akten aus der reichsstädtischen und der bayerischen Zeit geordnet und verzeichnet und damit für die Forschung zugänglich gemacht hatte, ging er daran, die Ernte seiner jahrzehntelangen Tätigkeit im Verborgenen einzufahren und die Geschichte seiner Heimatstadt niederzuschreiben. Als das stattliche Werk 1972 erschien, blickte der Autor auf eine 47-jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Stadtarchivar zurück.

Mir, seinem Nachfolger, oblag es, die städtische Überlieferung seit dem Jahr 1810 zusammen mit meinen Mitarbeiterinnen zu erschließen. Damit verbunden war die Erwartung meines Arbeitgebers, der Stadt Ravensburg, dass eines Tages die Stadtgeschichte Drehers von mir fortgesetzt würde. Das behagte mir anfangs gar nicht, da mir aufgrund meiner damaligen Arbeitsschwerpunkte die reichsstädtische Geschichte Ravensburgs eigentlich näher lag als das 19. und 20. Jahrhundert.

Je länger ich mich jedoch mit den mir anvertrauten historischen Beständen – nicht nur dem amtlichen Schriftgut, sondern auch privaten Aufzeichnungen, Zeitungen, Fotos, Karten, Plänen, Bildern und musealen Gegenständen – beschäftigte, desto größer wurde mein Interesse an der noch weitgehend unerforschten Geschichte der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen, nicht zuletzt der Pädagogischen Hochschule Weingarten, wurden zahlreiche studentische Arbeiten zur Stadtgeschichte der beiden letzten Jahrhunderte vergeben und von meinen Mitarbeiterinnen und mir betreut, ebenso Schülerarbeiten und Forschungen professioneller Historiker oder historisch interessierter Laien aus Ravensburg und seiner Umgebung.

Es bot sich daher an, am Ende einer 25-jährigen Archivarstätigkeit, dem Beispiel Drehers folgend, die vielen neuen Erkenntnisse zur Geschichte der Stadt in nachreichsstädtischer Zeit zusammenzufassen und so das von meinem Vorgänger begonnene Werk fortzuführen, wenn auch mit zum Teil anderen Fragestellungen und Methoden.

Dass jede Generation eine andere Geschichte, ihre Geschichte, mit anderen, neuen Fragestellungen schreibt, wusste auch Dreher. Im Vorwort zu seinem 1966 erschienenen Werk „Das Patriziat der Reichsstadt Ravensburg“, einer Vorstufe zu seiner Stadtgeschichte, schrieb der 1896 Geborene: „Daß ich mich der älteren Generation der Historiker und Germanisten mehr verpflichtet fühle als neueren Vorstellungen und Bestrebungen, halte ich für mein gutes Recht.“

Seine Stadtgeschichte war bereits die dritte in Buchform erschienene. Sie stach durch eine Fülle neuer Gesichtspunkte von ihren beiden Vorgängerinnen ab, dem 1835 vollendeten „Versuch einer Geschichte der Stadt Ravensburg von Anbeginn bis auf die heutigen Tage“ von Johann Georg Eben und der 1887 erschienenen „Geschichte der Stadt Ravensburg“ von Tobias Hafner.

Seit dem Erscheinen von Drehers Werk hat sich die Stadtgeschichtsforschung rasant weiterentwickelt und unter dem Einfluss der französischen „Ecole des Annales“ neue Fragen an die Quellen gestellt. Der Reichtum der schriftlichen und bildlichen Überlieferung zur Geschichte Ravensburgs im 19. und 20. Jahrhundert erlaubt es, vielen dieser neuen Fragen nachzugehen, Fragen, auf die man für die reichsstädtische Zeit mangels einschlägiger Quellen zum größten Teil keine Antwort finden würde.

Bei Dreher standen die politische Geschichte, die Rechts- und Verfassungsgeschichte im Vordergrund, während in der vorliegenden Darstellung die Bevölkerungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, die Kultur- und Alltagsgeschichte gleichrangig neben der politischen Geschichte stehen.

Einer Erklärung bedarf die Auswahl der Abbildungen für dieses Buch. Schöne und gefällige Bilderbuchmotive, von denen unsere alte Stadt ja viele aufzuweisen hat, standen für mich bei der Auswahl nicht im Vordergrund. Es kam mir vielmehr darauf an, charakteristische und zum Teil unbekannte Bilddokumente zusammenzutragen, die in Beziehung zum Text stehen oder ihn ergänzen.

Bei der sich über fünf Jahre hinziehenden Arbeit an diesem Buch wurde mir vielfältige Hilfe von Institutionen und einzelnen Personen zuteil. Neben dem Stadt-

archiv Ravensburg haben mich auch andere städtische Ämter unterstützt: Bürgermeisteramt, Kultur-, Sozial- und Standesamt, Stadtkämmerei, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, die Stadtbücherei, der Fachbereich Schule, Jugend, Sport, das Amt für Öffentliche Ordnung und nicht zuletzt die EDV-Abteilung des Hauptamts.

Neben zahlreichen Archiven im In- und Ausland, die im Anhang genannt sind, und dem Staatl. Vermessungsamt Ravensburg, fühle ich mich ganz besonders dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg zu Dank verpflichtet, das geduldig zahlreiche, zum Teil auch abwegig erscheinende Fragen beantwortet hat.

Die Liste der Personen, denen ich für Rat und Hilfe zu danken habe, ist lang.

Allen voran möchte ich nennen:

- Oberbürgermeister Hermann Vogler, der dem Projekt von Anfang an voller Wohlwollen und Interesse gegenüber stand, es materiell gefördert hat und bereitwillig auf alle meine Wünsche und Vorstellungen eingegangen ist,
- Andreas Schmauder, mein Nachfolger im Amt des Stadtarchivars, der meine Arbeit nicht nur mit Interesse begleitet hat und mir wertvolle Hinweise gab, sondern auch stets bemüht war, die äußeren Arbeitsbedingungen im Stadtarchiv für mich so bequem und komfortabel wie möglich zu gestalten,
- Gisela Fricke, Archivsekretärin und „guter Geist“ des Archivs, die mir jeden Wunsch von den Lippen abgelesen hat.

Wertvolle Anregungen und Hinweise erhielt ich von Alfred Lutz, der sich seit langem intensiv mit der Ravensburger Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts beschäftigt sowie von meiner Frau, die über die deutsche Geschichte seit 1800 im Grunde viel besser Bescheid weiß als ich und die mich mit klugen Fragen auf manche neue Fährte angesetzt hat.

In Rudolf Göggerle, Eduard Weishaupt und Jörn Laakmann fand ich erfahrene Fachleute, die mit viel Sachverstand und Einfühlungsvermögen die Umformung des Manuskripts zu einem Buch besorgt haben. Für viele gute Ratschläge habe ich auch Alt-Landrat Guntram Blaser zu danken.

Das vorliegende Werk hätte nicht in dieser Aufmachung und zu einem solch günstigen Ladenpreis erscheinen können, wenn sich nicht Sponsoren gefunden hätten, die bereit waren, namhafte Druckkostenzuschüsse beizusteuern. Dafür danke ich Ruth und Adolf Merckle, Blaubeuren, der Stiftung Landesbank Baden-Württemberg, der Stiftung Ravensburger Verlag, der OEW Energie-Beteiligungs GmbH, der Stadt Ravensburg und dem Landratsamt Ravensburg.

Rat und Hilfe verdanke ich weiterhin Martin Albeck, Simone Albrecht, Peter Bachmann, Rolf-Uwe Becker, Jürgen Blerch, Martin Bocian, Wolfgang Bohnert, Günther Bradler, Christine Brugger, Karlheinz Buchmüller, Kurt Dörr, Helmut Dunkelberg, Peter Ederer, Hermann Ehmer, Peter Eichfuss, Marion Feiner, Walter Gebhart, Susanne Gernhäuser, Michael Gerster, Karl Heinz Hänssler, Martina Hafen, Dorothee Hess-Maier, Susanne Hölzer, Helmut Hochstetter, Thomas Knubben, Angelika Kohn, Albert Kraft, Hans Georg Kraus, Martin Krautschat, Ines Kreinacke, Wilhelm Lamparter, Robert Lanz, Rupert Leser, Jürgen Maas †, Marcel Mayer, Marga Merkle, Franz Metzler, Günther Montfort, Roland Müller, Robert Ortlieb, Günter Peitz, Harald Pfab, Irene Pill, Gerlinde Prim, Renate Riedter, Hans Dietmar Sauer, Joachim Scheible, Hubert Scherzinger, Herwig Schlotke, Helmut Schnell, Peter Schulze, Elsbeth Schwarz, Kai-Michael Sprenger, Peter Steinhäuser, Gerhard Stengelin †, Brigitte Sterkel, Gerhard Taddey, Klaus Thommel, Henrich Tiessen, Udo Vogt, Thomas Weiss, Kurt Widmaier, Christof Wild, Manfred Wilhelm, Wolfgang Wührer, Renate Zajitschek und Ernst Ziegler.

Das Buch wendet sich in erster Linie an alle Ravensburger(innen), die sich für die Geschichte ihrer Stadt interessieren, möchte aber gleichzeitig auch bei den Fachkollegen Interesse wecken. Ob mir das gelungen ist, wird sich weisen.

Ich widme dieses Buch Ute, Lieschen und Pümpi, die jahrelang für den nötigen Ausgleich nach einem langen Arbeitstag gesorgt haben.

Ravensburg, Ostern 2004
Peter Eitel